

losen Kollegen gemeinsam zu beraten, wie im Betrieb die Störanfälligkeit beseitigt werden kann.

Es erfolgten Aussprachen und Beratungen mit den Arbeiterforschern, Brigaden der sozialistischen Arbeit und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, und alle machten ihre Vorschläge. In Intelligenzforen, Neuererkonferenzen und Mitgliederversammlungen der Gewerkschaft traten Mitglieder des Büros auf, legten die Notwendigkeit dar, unsere Wirtschaft gegen die Störversuche der Bonner Militaristen immun zu machen, und organisierten unter Einbeziehung der betrieblichen Kräfte den Kampf um die Beseitigung der Störanfälligkeit.

Dabei wurde gleichzeitig eine offensive Propaganda geführt. In den Mittelpunkt der Massenpropaganda stellten wir, ausgehend von den Problemen des Betriebes, solche Fragen wie „Warum wollen die westdeutschen Militaristen unsere Pläne stören?“ und deckten in Verbindung damit den Charakter des westdeutschen Staates und die Pläne der westdeutschen Militaristen auf. Wir überzeugten die Kollegen, welche Bedeutung es für uns hat, wenn wir diese Aufgabe erfolgreich lösen, und daß sich nur richtige Handelsbeziehungen mit Westdeutschland entwickeln können, wenn unsere Wirtschaft durch die westdeutschen Militaristen nicht mehr gestört werden kann. In diesem Zusammenhang erläuterten wir auch den Charakter unseres Staates, die Rolle der Deutschen Demokratischen Republik als dem einzig rechtmäßigen deutschen Staat und unsere Friedenspolitik. Hervorragend arbeiteten dabei die Gewerkschaftsgruppen, in ihren Versammlungen fanden die großen Aussprachen statt, wodurch fast alle Kollegen einbezogen wurden. Wir fanden bei den Werkträgern eine große Aufgeschlossenheit. In den meisten Betrieben wurden konkrete Maßnahmepläne ausgearbeitet, in denen festgelegt wurde, wie die Störanfälligkeit zu beseitigen ist.

Unsere Produkte — besser und billiger

Welche Ergebnisse sich aus dieser Massenarbeit ergaben, zeigt ein Beispiel aus dem VEB Buntweberei und Färberei

Neugersdorf. Dieser Betrieb bezog bisher aus Westdeutschland Schafmaschinenpapier mit Alu-Folie. Nun bildete sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft. Sie unternahm mehrere Versuche, behandelte das bei uns ohne Alu-Folie hergestellte Schafmaschinenpapier mit bestimmten Chemikalien und erreichte, daß es eine größere Haltbarkeit bekam und in den Herstellungskosten bedeutend billiger ist, als das von Westdeutschland bisher bezogene. Der Betrieb wurde dadurch von Westdeutschland unabhängig.

Ähnlich wurde auch in den anderen Betrieben gearbeitet. So entwickelte ein Meisterkollektiv im halbstaatlichen Betrieb Schüller & Co, Bernstadt, ein Luftbefeuchtungsaggregat für die Spinnerei, das bisher aus der Westzone bezogen wurde. Dieses Aggregat hat nicht nur die gleiche Qualität wie das westdeutsche, sondern ist in der Herstellung weit billiger. Oder nehmen wir das Beispiel Motorenwerk Cunewalde. Dort stellte sich ein Entwicklungskollektiv die Aufgabe, alle neu zu konstruierenden Motoren nur noch aus Material aus der DDR bzw. dem sozialistischen Lager herzustellen. Ein anderes Ingenieurkollektiv entwickelte kurzfristig einen eigenen Bootsmotor — für einen bisher aus Westdeutschland bezogenen —, der bereits vor dem geplanten Termin in der Nullserie produziert wird.

Versäumnisse werden nachgeholt

Eine wichtige Methode richtiger Führungsarbeit ist die Verallgemeinerung guter Erfahrungen. Hier liegt gegenwärtig noch der entscheidende Mangel in der Leitungstätigkeit der Kreisleitung, wie auch der Grundorganisationen. Wenn die Kreisleitung diese Erfahrungen rasch genug verallgemeinert und z. B. auf die Textilindustrie übertragen hätte, wäre wahrscheinlich in der Spinnerei und Weberei Ebersbach eine solche Lage nicht eingetreten, daß in diesem Betrieb trotz vorbildlicher Leistungen der Spinnerinnen beachtliche Planrückstände zu verzeichnen sind.

Gegenwärtig sind wir dabei, die Versäumnisse nachzuholen. In einer Büro-